

Martin Armstrong: Wie Europa sich selbst ruinierte – und was jetzt kommt

Martin Armstrong ist der ehemalige Vorsitzende von Princeton Economics International Ltd., ein früherer führender multinationaler Unternehmensberater mit Büros in Paris, London, Sydney, Hongkong und Tokio. Er wurde als „Ökonom des Jahrzehnts“ gefeiert und 1998 zum „Hedgefonds-Manager des Jahres“ ernannt, nachdem er den Zusammenbruch Russlands korrekt vorhergesagt hatte. Armstrong erklärt, wie Europa sich selbst zerstört hat und welche schwierige Zukunft bevorsteht. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennndiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück in der Sendung. Heute begrüßen wir Martin Armstrong, einen Ökonomen, Gründer von Armstrong Economics und einen der großen Finanzprognostiker. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben.

#Martin Armstrong

Nun, danke, dass Sie mich eingeladen haben.

#Glenn

Ich dachte, ein guter Ausgangspunkt wäre – nun ja, wenn es darum geht, vorherzusagen, wohin sich die Weltwirtschaft entwickelt – was sehen Sie als die Hauptfaktoren hinter der aktuellen Wirtschaftskrise im Westen?

#Martin Armstrong

Nun, ich würde sagen, das zentrale Problem, das viele geopolitische Schwierigkeiten antreibt, ist, dass wir uns in einer Staatsverschuldungskrise befinden. Seit dem Zweiten Weltkrieg leihen sich Regierungen Geld, ohne jemals vorgehabt zu haben, etwas zurückzuzahlen – sie geben einfach neue Schulden aus, um die alten zu begleichen. Die Zinsausgaben haben, wenn man sich nur die Vereinigten Staaten ansieht, inzwischen die Militärausgaben übertroffen. Ein dreijähriges Kind mit einem Taschenrechner könnte ausrechnen, dass die Zinszahlungen irgendwann alles verschlingen. Und mit den Sozialausgaben beginnt dann die gesellschaftliche Unruhe und Ähnliches. Europa steckt

besonders in Schwierigkeiten – dort ist es sogar noch schlimmer, vor allem, weil die Schulden nie konsolidiert wurden.

Ich meine, sie haben mich hinzugezogen, als sie den Euro formten, und ich traf mich damals, 1998, mit ihnen. Ich sagte: „Okay, gut. Wenn ihr eine Währung schaffen wollt, die mit dem Dollar konkurriert, müsst ihr alle Schulden konsolidieren.“ Genau das hat Hamilton im Grunde in den Vereinigten Staaten nach der Revolution getan. Und es war Helmut Kohl, der damals Bundeskanzler Deutschlands war, und er erlaubte dem deutschen Volk keine Abstimmung. Er führte Deutschland einseitig in den Euro. Er gab vor seinem Tod zu, dass er wie ein Diktator gehandelt hatte, und sagte, dass er, wenn er das deutsche Volk hätte abstimmen lassen, mit sieben zu drei verloren hätte, weil sie es als Rettung für Griechenland, Italien und so weiter gesehen hätten.

Also bestand er darauf, keine Schuldenkonsolidierung vorzunehmen. Nun, ich bin eher ein Händler als ein akademischer Ökonom, also musste ich mich mit der Realität statt mit der Theorie auseinandersetzen. Wenn man ein Hedgefonds-Manager ist, kann man einfach zum Telefon greifen und sagen: „Kauf mir US-Staatsanleihen im Wert von 10 Milliarden Dollar.“ Kein Problem – es ist der tiefste Markt der Welt. In Europa hat sich nichts geändert. Der Euro ist nur eine Fassade. Ich muss immer noch dieselbe Entscheidung treffen: Will ich Deutschland, will ich Italien, will ich Frankreich? Es hat sich also im Grunde nichts geändert; es war nur oberflächlich. Und das Problem dort – wir sahen die ersten Anzeichen davon bereits 2010, als Griechenland einen IWF-Rettungskredit beantragen musste. Und sofort, was taten die Händler? Man weiß ja, wie es in einem Handelsraum zugeht.

Sie haben gerade eine Menge Geld damit verdient, gegen Griechenland zu spekulieren. Und wer ist als Nächstes dran? Ach, Sie wissen schon – Spanien. Gut. So bewegt sich Kapital tatsächlich. Und in den Vereinigten Staaten sind alle Bankreserven föderal. Wenn zum Beispiel Kalifornien zahlungsunfähig würde, würden die Händler sagen: „Oh, wer ist der Nächste? Illinois?“ Und man würde sehen, wie sie andere Bundesstaaten angreifen. Es ist dasselbe Muster. Ich schlage vor, Sie sehen online nach und lesen Herbert Hoovers Memoiren aus dem Jahr 1931 – er beschreibt genau dasselbe. Damals geriet jedes Land in Zahlungsschwierigkeiten, und dann griff es auf das nächste über. Er sagte, Kapital habe sich wie eine Kanone auf dem Deck eines Schiffes im Sturm verhalten, die in alle Richtungen feuerte.

Er sagte, sie könnten kein Komitee schnell genug bilden, um herauszufinden, wohin es als Nächstes gehen würde. Seine Beschreibungen – das ist menschliche Natur. So funktioniert ein Handelsraum tatsächlich. Und sobald man bei einem von ihnen Blut zieht, fängt man an zu überlegen, wer als Nächster dran ist. Das andere Problem, das wir haben, ist, dass praktisch alle eure Wirtschaftstheorien jetzt Unsinn sind. Warum? Weil sie alle – nun ja, nehmen wir Keynes. Seine Ideen basierten auf den 1930er Jahren, richtig? Die USA hatten damals einen ausgeglichenen Haushalt, also wirkten sich Zinserhöhungen oder -senkungen auf uns und nicht auf die Regierung aus, verstanden? Aber mit dem Zweiten Weltkrieg und danach rechtfertigte Keynes, dass man ein Defizit eingehen konnte.

Aber er sagte, weißt du, dass man während einer Rezession oder Depression die Nachfrage und den Geldfluss erhöhen sollte. Und die Regierungen haben das im Grunde so verstanden: „Oh, sieh mal, er sagt, wir dürfen ein Defizit machen.“ Und dann haben sie es getan – egal, ob das Land gerade boomte oder nicht. Und ich kenne viele Leute, die immer wieder sagen: „Oh, der Dollar wird zusammenbrechen, die Federal Reserve, all das.“ Das ist alles Unsinn. Die Federal Reserve ist nur ein winziger Bruchteil. Was sich ebenfalls verändert hat, ist, dass der überwiegende Teil der Geldmenge heute tatsächlich Schulden sind. Weißt du, in den 60ern, wenn man eine staatliche E-Anleihe gekauft hat, stand auf der Rückseite sogar: „Nicht als Sicherheit geeignet.“ Wenn man zu einer Bank ging und sagte: „Hier, ich habe eine E-Anleihe über 100 Dollar – leihen Sie mir 50 Dollar darauf?“

Tut mir leid, das geht nicht. Es ist illegal. Die Theorie damals ergab zumindest Sinn – dass, wenn man sich Geld lieh, es weniger inflationär war, weil man Geld aus dem System herausnahm. Man konnte nicht dagegen leihen, also war es weniger inflationär als das Drucken von Geld. Aber dann, nach dem Zusammenbruch von Bretton Woods, willst du mit Gold-Futures handeln? Dann hinterlegst du Staatsanleihen. Während also alle auf die Federal Reserve schimpfen, ist das Ganze ein Hütchenspiel – sie streiten über eine Muschel und schauen nicht auf die anderen. Der überwiegende Teil der heutigen Geldmenge besteht aus Schulden, weil man Staatsanleihen bei einer Bank hinterlegen und dagegen Kredite aufnehmen kann, richtig? Es wird also kein Geld mehr aus dem System herausgezogen.

Im Grunde handelt es sich einfach um eine Währung, die Zinsen zahlt, und genau deshalb wächst die Verschuldung so rasant. Alle anderen Zentralbanken halten gegenseitig Anteile. Ich habe die Leute in Washington schon 2007 davor gewarnt, dass die quantitative Lockerung nicht funktionieren würde. Warum? Weil diese Theorien schlicht unzureichend sind. Sie basieren alle auf einer Binnenwirtschaft – „Oh, wenn die Fed die Zinsen anhebt, betrifft das uns.“ Schön und gut, aber sie berücksichtigen keinerlei externe Faktoren. Also gut, warum hat die quantitative Lockerung nicht funktioniert? Und dann kamen andere Ökonomen mit der Modern Monetary Theory – „Seht ihr, wir können die Geldmenge erhöhen, ohne Inflation zu erzeugen.“ Sie verstanden nicht, was wirklich vor sich ging.

China hat das, wie du weißt, ausgenutzt. Die Fed kann theoretisch – weil der Markt den langfristigen Zinssatz bestimmt – nur den kurzfristigen Zinssatz steuern. Um also den Hypothekenmarkt zu unterstützen, betrieben sie quantitative Lockerung; sie gingen hinein und kauften 30-jährige Anleihen. Theoretisch sollte die Verringerung des Angebots an langfristigen Anleihen die Zinssätze für Hypotheken usw. senken. Gut. Das ist wiederum eine innenpolitische Ausrichtung. Man geht davon aus, dass man eine 30-jährige Anleihe von einem Amerikaner kauft. Aber China sagte: „Vielen Dank“, verkaufte all seine 30-jährigen Anleihen und wechselte zu fünfjährigen. Das Geld floss also ins Ausland. Und dann gibt es diese anderen Leute, die sagen: „Oh, MMT – siehst du, wir können tun, was wir wollen, weil es damals nicht inflationär war.“

Weißt du, es ist immer diese inländische Sichtweise – sie betrachten nichts, was außerhalb liegt. Und genau deshalb sage ich, ich bin kein akademischer Ökonom – um Himmels willen. Ich bin Händler. Wir haben Büros auf der ganzen Welt, sogar in China, unten in den VAE. Ich war internationaler Hedgefonds-Manager, also weiß ich, wie sich echtes Kapital global bewegt. Als der Kommunismus zusammenbrach und es 1997 zur Asienkrise kam, wurde ich von der Bank of China gerufen, um zu helfen. Ich war überrascht – warum haben sie nicht jemanden von Harvard oder so gerufen? Und als ich dort ankam, wurde mir klar, dass sie alle Händler waren. China hatte diese Leute.

Sie schickten sie hinaus, um an Handelstischen zu arbeiten – in Tokio, New York, London – und dann kehrten sie zurück, um die Zentralbank zu leiten. Also, wissen Sie, das ist eine witzige Randnotiz. Als ich zurückkam, riefen mich Leute von der Fed und dem Finanzministerium an und fragten: „Wie war das? Sie waren die erste Person, die von der Bank of China eingeladen wurde.“ Und ich nahm einfach das Messer, stach es ihnen in den Rücken und drehte es um. Ich sagte: „Interessant – sie stellen nur Leute mit Erfahrung ein.“ Also, wissen Sie, selbst mit dem Fall Russlands – Gorbatschow kam zu mir – und der Grund, warum der Zusammenbruch im Grunde einvernehmlich verlief, war, dass er die Zyklen wirklich verstand. Er begriff, dass es Zeit für den Zusammenbruch der UdSSR war, also ließ er es geschehen und griff nicht ein.

Und die meisten Menschen wissen das nicht, aber Gorbatschow hat auch Kondratjew wieder ins Gespräch gebracht und sich für dessen Hinrichtung durch Stalin entschuldigt. Er verstand, dass alles seine Zeit und seinen Ort hat – kein Imperium hat je ewig bestanden. Die Vereinigten Staaten werden das auch nicht. Ich meine, wenn das so wäre, würden wir heute alle noch Babylonisch sprechen, oder? Jedes Imperium ist aufgestiegen, und jedes Imperium ist gefallen. Und besonders Republiken neigen dazu, am schlimmsten zu sein, weil sie sehr abgeschottet werden und sehr anfällig für Bestechung sind. Ich gebe dir ein Beispiel. Ich habe mit RFK Jr. gesprochen, und sein Team sagte zunächst, er werde kandidieren und auf das demokratische Ticket gehen. Ich sagte: „Hör zu, all meine Quellen sagen, dass sie niemandem erlauben werden, auf einem demokratischen Ticket gegen Biden anzutreten.“

Oh, wie kann das passieren? Ich sage dir nur, was meine Quellen berichten. Als man ihn nicht auf die Liste ließ, begann sein Team zu sagen: „Oh, du kannst als Unabhängiger gewinnen.“ Ich sagte: „Tut mir leid, mein Computer sagt, das wird nicht funktionieren.“ Erst nachdem New York ihn als Unabhängigen von der Wahl ausgeschlossen hatte, sagte ich zu ihm: „Schau, wenn du wirklich etwas bewirken willst, schließ dich Trump an.“ Warum habe ich das gesagt? Weil ich wusste – als wir über diese Korruption sprachen – dass Trump 2016 RFK getroffen und ihm eine Kommission für Impfstoffe übertragen hatte. Die meisten Leute wussten das nicht. Was dann geschah, war, dass die Pharmaindustrie dem Kongress drohte und sagte, sie würden alle Wahlkampffonds zurückziehen, wenn diese Kommission nicht geschlossen würde.

Sie haben es ein paar Monate vor dem Erscheinen des COVID-Impfstoffs geschlossen. Also wusste ich, dass es da eine Verbindung gab, und ich sagte: „Schließ dich Trump an, wenn du wirklich etwas bewirken willst.“ So ist das zustande gekommen. Das meine ich mit Republiken – sie sind sehr

anfällig für Bestechung, Korruption, was auch immer. Nicht nur die Vereinigten Staaten; es ist überall systemisch. Als Trump gewählt wurde, konnte man Leitartikel in der London Financial Times lesen. Die europäischen Führer gerieten alle in Panik. Plötzlich sagten sie: „Oh mein Gott, wir könnten gestürzt werden.“ Das war das erste Mal, dass ein Berufspolitiker es nicht geschafft hat, und das hat eine Menge Leute zutiefst verunsichert. Das meine ich also mit Republiken.

Also, wo wir jetzt stehen, ist, dass wir uns in einer Schuldenkrise befinden. Schon 1998 habe ich die Leute aus der EU gewarnt, dass der Euro nicht überleben würde. Was sie mir damals sagten, war: „Ja, wir verstehen, was Sie sagen, aber wir müssen erst die Bürokratie aufbauen.“ Sie wollten also den Euro schaffen, das Parlament einrichten und so weiter. Dann sagten sie mir, sie würden sich später um die Schulden kümmern. Und hier sind wir, fast 30 Jahre später, und sie haben das Schuldenproblem immer noch nicht angegangen. Deshalb brauchen sie einen Krieg mit Russland. Jede Regierung, die mit innerem Widerstand konfrontiert ist, sucht sich immer einen äußeren Feind. Nehmen wir zum Beispiel den Iran. Als die Revolution 1979 stattfand – warum nahm der Ayatollah Geiseln aus der amerikanischen Botschaft? Ganz einfach.

Er hielt sie 444 Tage lang fest. Warum? Weil es innerhalb des Iran eine Opposition gegen das religiöse Regime gab. Also sagte er: „Amerika ist der große Satan.“ Und jede Opposition gegen ihn – ach, du bist also für den großen Satan. Man entwaffnet seine Gegner, indem man einen äußeren Feind benennt. Dasselbe sieht man jetzt in Europa. Jeder, der dagegen ist – ach, du bist ein Putin-Marionette. Ganz typisch. So funktionieren Regierungen. In Europa ist diese Generation von Führungskräften die schlechteste, die ich in meiner Laufbahn je gesehen habe. Sie glauben wirklich, sie könnten Russland besiegen. Sie glauben an ihren eigenen Unsinn: „Oh, Russland ist schwach“ und so weiter. Ich habe gehört, Putin würde niemals den Knopf drücken, weil er wisse, dass es auf sie zurückfallen würde. Also sind Atomwaffen kein Abschreckungsmittel mehr – sie glauben, sie könnten einfach konventionell einmarschieren.

Putin wird auf die Knie fallen und um sein Leben flehen, weißt du, bevor sie ihm den Kopf abschlagen oder so etwas. Und Russland ist das reichste Land der Welt, wenn man es aus der Perspektive der natürlichen Ressourcen betrachtet. Es wird auf etwa 75 Billionen Dollar geschätzt. Sie haben Gold, Diamanten, Öl, Holz, Platin – was auch immer. Also denken sie im Grunde, wenn sie Russland erobern und diese Ressourcen bekommen können, dann wird Europa wieder aufsteigen wie das Römische Reich und die Welt beherrschen. Ich meine, das klingt verrückt, aber das ist das, was ich im letzten Jahr gehört habe. Macron – ich spreche mit einigen sehr hochrangigen Leuten in Frankreich – und sie nennen ihn den „kleinen Napoleon“. Es gab drei Generäle, die sich ihm widersetzen und wollten, dass das Parlament jede Entscheidung über Gesetze trifft, nicht Macron, dessen Zustimmungsrate jetzt bei 11 % liegt.

Er weigert sich, das Amt zu verlassen. Er hat diesen drei Generälen den Rang aberkannt, weil sie sich ihm widersetzt haben. Er ist im Grunde ein rücksichtsloser inländischer Diktator. Nun, was ich sage, mag wie eine Verschwörungstheorie klingen. Doch erst letzten Monat trat der NATO-Chef auf und warnte Europa mit den Worten: „Wenn ihr glaubt, ihr könnt Russland ohne die Vereinigten

Staaten besiegen, seid ihr illusioniert.“ Damit spricht er etwas an, das ich im vergangenen Jahr immer wieder gehört habe. In Europa sieht man viel Anti-Amerikanismus, vor allem, weil sie, wie so oft, einen äußeren Feind brauchen. Carney hat das in Kanada gemacht – „Oh, wenn ihr mich nicht wählt, wird Trump Kanada annektieren.“ Ich meine, Unsinn. Aber er hat Trump benutzt, um zu gewinnen.

Europa macht dasselbe. Sie haben Trump auf der einen Seite und Putin auf der anderen, also ist es sehr interessant, weil sie in diesem Stadium des Spiels verzweifelt sind. Man kann sich das Wirtschaftswachstum der EU ansehen – im letzten Quartal lag es bei 0,3 %. Das ist nur ein winziger Bruchteil der Vereinigten Staaten. Die beiden Volkswirtschaften der Welt, die tatsächlich schrumpfen, sind Japan und Deutschland. Deutschland macht fast 25 % der EU aus. Sie verhängten COVID-Lockdowns, und viele kleine Unternehmen gingen pleite. Dann trieben sie die Klimaschutzagenda voran – man sah Zehntausende von Arbeitern bei Volkswagen protestieren, weil sie auf Elektroautos umsteigen müssen. Dann verhängten sie Sanktionen gegen Russland, was wirklich hirnlos war. Europa hat keine Energie; es muss sie von anderswo importieren.

Und die Preise steigen einfach, wissen Sie, astronomisch. Das hat noch mehr Unternehmen in die Knie gezwungen. Zum ersten Mal sieht man Merz in Deutschland – jemanden, der Merz und Brüssel kritisiert – weil sie mit dieser Haltung kamen: „Oh, ihr müsst Migranten aufnehmen.“ Das Problem ist, dass sie keine Fachkräfte sind; sie sprechen die Sprache nicht. Ich meine, wie könnte ich hier jemanden einstellen, wenn er nicht einmal Englisch sprechen kann, um ans Telefon zu gehen? Historisch gesehen, wenn ich in die Schweiz ziehen wollte – nach Zürich, müsste ich Deutsch lernen; wenn ich nach Genf ginge, müsste ich Französisch sprechen. Wenn man die Landessprache nicht spricht, bekommt man keinen Job. Und genau deshalb habe ich, als ich in Sitzungen mit Europa war, sie gewarnt. Ich sagte: „Ihr versteht nicht, was Amerika groß gemacht hat.“

Ich sagte, es war Diskriminierung. „Oh mein Gott, wie kannst du so etwas sagen?“ Weil es gerecht war. Wer als Letzter vom Boot kam, hatte es schwer, einen Job zu bekommen, bis er Englisch sprechen konnte. Dann ging es der zweiten Generation besser, weil sie alle dieselbe Sprache sprachen. Frag einen Amerikaner, was er ist, und er wird sagen: „Ich bin halb Ire, halb Deutscher.“ Aber das sieht man in Europa nicht. Es ist die Sprache, die sie alle voneinander trennt. Du wirst kaum jemanden aus Schottland sehen, der jemanden aus Sizilien heiratet – na ja, vielleicht ein oder zwei, aber es ist nicht üblich. In Amerika, sobald man dieselbe Sprache sprach, spielten die ethnischen Unterschiede keine Rolle mehr. Deshalb nannte man es den Schmelztiegel. In Europa war die Idee, zunächst nur eine Handelsunion zu schaffen, also in Ordnung.

Als ihr die EU geschaffen habt – ähm, jedes Mal, wenn man so eine zentralisierte Regierung bekommt, wird sie machthungrig. Sie überstimmt lokale Gepflogenheiten – ich meine, Kultur, alles Mögliche. Es ist, als hätten sie tatsächlich Selenskyj grünes Licht gegeben, die Energiepipelines nach Ungarn zu zerstören, weil Ungarn nicht mit ihnen übereinstimmt. Und sie ändern ihre Regeln, damit sie, na ja – ursprünglich brauchte man, um den Euro einzuführen, eine einstimmige Abstimmung, damit niemand von Deutschland oder einem anderen Land unterdrückt wird. Und jetzt, weil das

nicht funktioniert, wollen sie die Regeln ändern. Also, wir können euch nicht unterdrücken? Man sieht dort, wie die Meinungsfreiheit verschwindet. Sie sind verzweifelt darauf bedacht, ihre Macht zu behalten. Und das ist das eigentliche Problem. Wenn sie keinen äußeren Feind haben, dann wird das Volk mit Mistgabeln aufstehen und das Parlament stürmen.

So einfach ist das. Genau das zeigt uns die Geschichte immer wieder. Also musst du sagen: Ich bin es nicht, sie sind es. Als Biden die Sanktionen gegen Russland verhängte und die Benzinpreise stiegen, was sagte er? „Oh, das ist Putins Inflation.“ Putin hat die Preise nicht erhöht – du hast es getan. Dann begann er, alle strategischen Reserven auf den Markt zu werfen, um die Ölpreise zu senken und seinen eigenen Hintern zu retten. Das ist es, was ich mit Republiken meine. Es gibt einfach ... keine Kontrolle und kein Gleichgewicht. Sie sagen so gern: „Oh, wir leben in einer Demokratie.“ Tun wir nicht. Ich meine, schau dir nur Vietnam an – mit 18 bist du alt genug, um eingezogen zu werden, bekommst eine Waffe in die Hand und sollst Menschen töten. Du durftest nicht einmal etwas trinken, bevor du 21 warst, und wählen konntest du erst recht nicht vor 21. Aber mit 18 bist du alt genug, um zu sterben. Und das soll Demokratie sein? Du hast kein Wahlrecht?

Sollten wir in diesem Krieg sein oder nicht? Man fragt uns nie. Irak. Die Dokumente haben gezeigt, dass Wesley Clark – General Wesley Clark – nach dem 11. September ins Pentagon ging. Und sie sagten: „Nun, wir gehen in den Irak.“ Er fragte: „Oh, hat Saddam etwas getan?“ „Nein, wir wissen nur nicht, was wir sonst tun sollen.“ Verstehst du? Ich meine, dann haben sie Massenvernichtungswaffen erfunden. Die hat es nie gegeben. Und er hat sogar gesagt, der Plan sei gewesen – nun ja, sie waren im Grunde in Afghanistan, und wenn sie den Irak einnehmen würden, hätten sie den Iran an beiden Grenzen. Sie dachten, sie könnten im Grunde das islamische Regime stürzen. Ich meine, es ist immer dieses ... dieses Gerede von Leuten hinter verschlossenen Türen, die solche Entscheidungen treffen. Das ist keine Demokratie. Man fragt uns nie: „Sollen wir in den Krieg ziehen?“ Nie. „Sollen die Steuern erhöht werden?“

#Glenn

Nein.

#Martin Armstrong

Niemand fragt uns irgendetwas. Sie erzählen uns einfach, was wir hören wollen. Ich lebe hier in Florida, und ab und zu haben wir Bakterien oder irgendetwas im Golf, das sie „Red Tide“ nennen. Und Politiker sagen: „Oh, wählt mich. Ich Sorge dafür, dass es keine Red Tide mehr gibt.“ Dabei sind es die Landwirte mit ihren Chemikalien und all so was. Ich habe es gerade gegoogelt – die erste Red Tide im Golf wurde von den Spaniern im Jahr 1642 gemeldet. Weißt du, ich meine, selbst beim Klimawandel und all dem Zeug... sie tun so, als hätte sich das Klima nie verändert, wenn wir nicht unsere SUVs fahren würden oder was auch immer. Ich meine, sie haben wohl noch nie von der Eiszeit oder Warmzeiten gehört.

Und wissen Sie, das Klima hat sich schon immer verändert. Man kann sogar bei Cicero nachlesen, wie er damals über Verschmutzung und Entflammbarkeit sprach, darüber, dass man aus der Stadt hinausgehen müsse, um frische Luft zu bekommen. Ich meine, das gibt es schon seit langer Zeit. Deshalb denke ich, dass Ihre Schuldenkrise vieles antreibt, und sie wird dazu führen, dass man nach außen hin eher auf Krieg blickt – als Ausrede, als Ablenkung von den eigenen Fehlern. Denn sie wollen die Probleme einfach nicht angehen. Wie sollen wir in den Krieg ziehen, wenn wir in dieser Phase schon so verschuldet sind? Man wird noch mehr Schulden aufnehmen müssen.

Niemand will das langfristig betrachten. Ich meine, ich habe vor Jahrzehnten mit Leuten gesprochen und sie gewarnt: „Hey, das wird nicht funktionieren.“ Und die Antwort war ehrlich gesagt: „Ja, okay, aber in 30 Jahren bin ich nicht mehr hier.“ Es ist ihnen völlig egal. Alles, was sie interessiert, ist, die nächste Wahl in zwei Jahren zu gewinnen. Es gibt also keine langfristige Perspektive. Warum sollte ich heute etwas Unpopuläres tun für etwas, das erst in 20 Jahren Wirkung zeigt, wenn ich in zwei Jahren eine Wahl gewinnen muss? Das ist das Problem. Ich denke, wir werden in den nächsten acht Jahren einen großen politischen Wandel erleben, und er wird wirtschaftlich getrieben sein, weil das so nicht tragfähig ist.

#Glenn

Nun, was die Prognosen betrifft – wie, glauben Sie, werden die Europäer auf all das reagieren? Denn ich stimme allem, was Sie gesagt haben, sehr zu. Ich denke, der Euro selbst – viele Menschen in der EU, einschließlich einiger seiner Architekten – beschreiben ihn als ein halbfertiges Haus, weil ihnen klar wurde, dass die Grundlagen nicht vorhanden waren. Aber sie gingen davon aus, dass man, wenn man eine Währungsunion hat, irgendwann in eine Krise geraten wird, weil es keine Fiskalunion gibt. Und wenn diese Krise kommt, wird sie der Anstoß sein, eine Fiskalunion aufzubauen. Dann, wenn eine Fiskalunion ohne politische Union geschaffen wird, wird es eine weitere Krise geben – und diese Krise wird den Anlass liefern, eine politische Union zu schaffen.

Und dann, wissen Sie, würde man am anderen Ende anfangen – um die EU in diese „Vereinigten Staaten von Europa“ zu verwandeln. All das hätte vorhersehbar sein müssen, aber es musste als ein gewaltiges Friedensprojekt gefeiert werden. Und wie Sie sagten, kann heute jede Kritik oft einfach abgetan werden mit: „Nun ja, das ist ein Putin-Argument“ oder etwas ebenso Unsinniges. Aber was sehen Sie in den kommenden Jahren – oder sogar in den kommenden Monaten – in Europa geschehen, was die soziale Stabilität betrifft? Sie haben Krieg erwähnt, aber auch Populismus. Sobald eine politische Klasse an Legitimität verliert, suchen die Menschen außerhalb der traditionellen Klasse nach Alternativen. Werden wir hier europäische Trumps haben? Oder welche Lösungen hat ein politisches Establishment, das zunehmend aus dem Ruder läuft? Nun, im Grunde denke ich, die Geschichte zeigt, dass man sich aufspalten wird, ähm...

#Martin Armstrong

Und kehren wir zu unabhängigen Ländern zurück usw. Wenn man sich die Sowjetunion ansieht, hat Lenin tatsächlich die Vereinigten Staaten in dem Sinne kopiert, dass jede Republik ihre Souveränität behalten sollte. Er schrieb sogar einen Brief: „Lasst Stalin nicht mein Nachfolger werden.“ Es gab sogar Gerüchte, dass Stalin Lenin ebenfalls vergiftet haben könnte. Als er an die Macht kam, zentralisierte er alles – er erlaubte keine unabhängigen Republiken. Und genau das war im Grunde der Grund für den Zerfall Jugoslawiens; es zerbrach entlang ethnischer Linien. Ich meine, der Balkan wurde so oft besetzt und erobert. Dort gibt es orthodoxes Christentum, Katholizismus und den Islam, weil das Osmanische Reich dort war.

Und jede Gruppe endet schließlich, wie man so sagt, in gewissem Maße damit, zu kolonisieren. Und genau deshalb hat es so eine... Ich meine, Bismarck hatte Europa vor dem Ersten Weltkrieg gewarnt. Er sagte, es werde einen großen Krieg geben, und er werde vom Balkan ausgehen. Er hatte recht. Und Europa hat – nun, die erste Ebene sind die Unterschiede in der Sprache. Ich war in Griechenland, als Merkel sich dagegen aussprach, griechische Banken zu retten, und es gab Proteste, bei denen Menschen als Nazis verkleidet auf die Straße gingen. Die Erinnerungen in Europa sind lang. Und genau das ist der Grund, warum die Vereinigten Staaten sehr isolationistisch waren. Es gibt eine Dokumentation, die zeigt, wie FDR nach Boston gereist war – er wollte die Vereinigten Staaten immer in den Zweiten Weltkrieg hineinbringen – und in Boston lebten überwiegend Iren.

Und sie sagten: „Ihr erwartet von uns, dass wir unsere Jungs losschicken, um die Briten zu verteidigen, nach dem, was sie in Irland getan haben? Vergesst es.“ Das ist es, was ich meine – Erinnerungen sind sehr lang. Also konnte er die Vereinigten Staaten erst nach Pearl Harbor in den Zweiten Weltkrieg führen. Wenn es nur darum gegangen wäre, nach Europa zu gehen – nein. „Das haben wir hinter uns gelassen, die sind alle verrückt, haltet euch da raus.“ Das war im Grunde die vorherrschende Meinung. Europa wird sich entlang seiner ethnischen Linien aufspalten. Dasselbe sehen wir in Kanada, und das ist Teil des anderen Problems. Wenn man sich anschaut, wie das Federal Reserve System ursprünglich geschaffen wurde, war das absolut genial. Es ahmte nach, was J.P. Morgan während der Panik von 1907 getan hatte, um die Banken zu retten. Im Jahr 1906 hatte es in San Francisco ein Erdbeben gegeben.

Die Versicherungsgesellschaften befanden sich an der Ostküste und in London, und das Geld floss von Osten nach Westen. Das führte zu Engpässen, und einige Banken scheiterten. Also brachte J.P. Morgan alle Banken zusammen und sagte: „Wenn wir die schwachen Banken nicht retten, werden sie uns ins Visier nehmen.“ Darum ging es bei der Idee der Federal Reserve. Wenn man sich ihre ursprüngliche Struktur ansieht, wurde sie als „Kreditgeber letzter Instanz“ bezeichnet. Warum? Weil sie keine Staatsanleihen kaufte. Sie wurde mit zwölf Zweigstellen eingerichtet, und wenn man eine Zeitung aus den 1920er Jahren anschaut, sieht man jede dieser Zweigstellen aufgelistet, und jede war unabhängig. Wenn es also in St. Louis einen Geldmangel gab, erhöhten sie die Zinssätze auf 4 %, während alle anderen 3 % zahlten, um Kapital in diese Region zu ziehen.

#Glenn

Okay.

#Martin Armstrong

Und es war eher eine direkte Konjunkturmaßnahme in dem Sinne, dass, wenn man ein Unternehmen war, man zur Bank ging, Geld leihen wollte, und die Banken in diesem Moment keine Kredite vergaben. Man konnte 90-tägige Unternehmensanleihen ausgeben, und die Fed kaufte sie, sodass man seine Mitarbeiter nicht entlassen musste. Genau daher stammt der Ausdruck „Kreditgeber letzter Instanz“.

#Glenn

Okay.

#Martin Armstrong

Und was geschah dann? Das ist das Problem mit Regierungen. 1914 wird die Fed gegründet, und der Erste Weltkrieg beginnt. Der Kongress geht zur Fed und sagt: „Kauft keine Unternehmensanleihen. Wir müssen eine Menge Schulden aufnehmen, um den Krieg zu finanzieren – kauft unsere.“ Sie haben das nie rückgängig gemacht. Gut. Dann kommt 1935. Roosevelt, der versucht, seine sozialistische Agenda durchzusetzen, reißt die Kontrolle über die Federal Reserve an sich, schafft einen Vorsitzenden in Washington und macht daraus ein Einheitsmodell – nur einen Zinssatz. Er hat die gesamte Macht der Zweigstellen an sich gezogen. Warum gibt es sie überhaupt noch? Ihr Zweck ist im Grunde jetzt überflüssig. Gut. Also schafft er Sozialismus und muss die Zinssätze kontrollieren. Gut. Dann kommt der Zweite Weltkrieg, und sie weisen die Fed an: „Wenn die Zinssätze über ein bestimmtes Niveau steigen, müsst ihr kaufen.“

Also, die quantitative Lockerung wurde eingesetzt, um zu verhindern, dass die Zinssätze zu stark steigen, damit sie ihren Krieg finanzieren konnten. Dann kam 1951 – der Koreakrieg. Truman ging zur Fed und wollte, dass sie dasselbe noch einmal tun. Die Fed ist technisch unabhängig, und diesmal weigerten sie sich. Sie sagten: „Wir werden das nicht noch einmal tun.“ Es war das erste Mal, dass die Fed Rückgrat zeigte. Also gut, sie weigerten sich, es zu tun. Das ist im Grunde die Position der Fed bis heute. Aber ursprünglich wurde sie geschaffen, um mit regionalen Kapitalströmen umzugehen. Deshalb wird sich Kanada aufspalten – weil, wieder einmal, die Westküste, Alberta, ganz auf Rohstoffe ausgerichtet ist. Alberta ist fast wie Texas: Sie haben Vieh, Öl, und so weiter. Die Ostküste ist eher wie New York, ganz auf Finanzen ausgerichtet usw. Die meisten großen Banken sitzen dort.

Also, als der Immobilienmarkt spekulativ war und in Toronto eine große Blase entstand, begannen die Bankbuchhalter, die Zinssätze zu erhöhen, um diese Inflation zu bekämpfen. Gleichzeitig trieben sie die Landwirte und Bergleute in Alberta in den Bankrott. Das ist dieses regionale Problem. Es mag ein Land sein, klingt schön, aber dasselbe passiert in Europa. Nicht jede Volkswirtschaft ist gleich.

Deutschland ist stärker industrialisiert als Italien oder Spanien – andere Zeiten, andere Zyklen. In den Vereinigten Staaten nannten wir das immer die Texas–New-York-Arbitrage. Wenn die Ölpreise stark gestiegen waren, beklagte sich New York über Inflation und Probleme dort. Wenn der Rohstoffzyklus unten war, feierte New York und sagte: „Wir verdienen eine Menge Geld.“ Deshalb nannten wir es immer die New-York–Texas-Arbitrage, weil sie auf entgegengesetzten Seiten einer Wippe standen.

Und genau deshalb hört man auch, dass Alberta sich abspalten will – weil Carney hier auftaucht, einer der Mitbegründer von „Netto-Null“. Er war tatsächlich von Anfang an dabei. Sie sagten sogar, dieses 16-jährige Mädchen, Greta – „Ach, gebt all eure Jobs auf, schaltet das ganze Öl ab, um den Planeten zu retten, lebt von Sozialhilfe, wisst ihr, und sitzt zu Hause und schaut fern.“ In den Vereinigten Staaten ging John Kerry zu den Kohlearbeitern und sagte: „Ach, ihr solltet einfach alle Kohleminen schließen und lernen, wie man Solarpaneele herstellt.“ Das wurde einfach absurd. Also soll Alberta all seine Arbeitsplätze aufgeben und zu Hause sitzen und fernsehen? Alberta ist die produktivste Provinz Kanadas. Und wieder einmal gibt es Leute in der Hauptstadt, die das einfach nicht verstehen. Dasselbe gilt für Deutschland.

Ihr habt die billige Energie abgeschnitten, und die deutsche Industrie geht zurück. Das sind 25 % eures BIP. Ihr könnt so viel über Trump schimpfen, wie ihr wollt, aber das Wirtschaftswachstum Europas beträgt weniger als ein Drittel desjenigen der Vereinigten Staaten. All diese Ideen von „Man kann soziale Gerechtigkeit, individuelle Freiheit und wirtschaftliche Effizienz nicht gleichzeitig haben.“ Gut, ihr wollt soziale Gerechtigkeit? In Ordnung, dann müssen alle das Gleiche verdienen. Aber dafür müssen eure individuellen Rechte verletzt werden, und damit sitzt ihr im selben Boot wie die UdSSR. Wirtschaftliche Ineffizienz zieht euch nach unten. Ihr könnt also nicht alle drei gleichzeitig haben – eines hebt das andere auf. Das war es, was Russland zu Fall gebracht hat. Und theoretisch, wie ich schon sagte, sind sie vom Standpunkt der natürlichen Ressourcen her das reichste Land der Welt.

Aber wenn man nicht die politische Struktur und die Freiheit hat, den Menschen das zu ermöglichen, kommt man nie vom Boden hoch. Ich war hinter der Berliner Mauer, bevor sie fiel. Ich habe gesehen, was dort wirklich war. Und ich war in China, also habe ich beide Versionen des Kommunismus gesehen – und sie waren völlig unterschiedlich. Stalin war paranoid. Kinder, selbst in Ostdeutschland, wurden dazu erzogen, ihre Eltern zu melden, wenn diese jemals gegen den Staat sprachen. Sie feierten sogar ein Kind, das seine Eltern verraten hatte, und machten es zu einem nationalen Helden. Ich glaube, Stalin war so paranoid, dass er wirklich die Familie als Einheit zerstörte. Ich hatte einen Freund in Ostdeutschland – als die Mauer fiel, ging sein Vater los und holte seine Stasi-Akte. Er kam nach Hause, und mein Freund dachte, sein Vater sei verrückt geworden.

Er fängt an, Löcher in die Wände zu schlagen, und reißt Mikrofone heraus. Er sagte, nachdem er seine Akte gelesen hatte, sei ihm klar geworden, dass jeder, den er für einen Freund gehalten hatte, ihn verraten hatte. Er sagte, er würde nie wieder mit jemandem außer seiner Familie sprechen. Das war Stalinismus. Nun gut, China war nicht so. In China gab es eher das, was man das „Tall-Poppy-Syndrom“ nennt. Es war ihnen ziemlich egal, was man zu seiner Frau sagte, aber wenn man vor die

Tür trat und anfang zu rufen, dass der Mohn höher gewachsen sei als die anderen, wurde ihm der Kopf abgeschnitten. Ich denke, genau dieser Unterschied ist der Grund, warum China im Vergleich zu Russland so schnell aufblühte. Sie zerstörten die Familie als Einheit nicht, während Russland das meiner Meinung nach tat. Beide waren kommunistisch, gut, aber in unterschiedlichen Ausprägungen. Und das ist einfach meine Beobachtung, nachdem ich beide sozusagen aus nächster Nähe erlebt habe.

Ich habe also diesen sehr, sehr deutlichen Unterschied zwischen den beiden gesehen. Und ich denke, genau deshalb ist China so dramatisch aufgeblüht. Es hat Europa weit übertroffen, und ich glaube, es wird die Vereinigten Staaten wahrscheinlich innerhalb der nächsten fünf Jahre überholen. Hauptsächlich, weil der Westen nichts dazugelernt hat – wir machen dieselben Fehler, die die Sowjetunion zu Fall gebracht haben, mit sozialer Gerechtigkeit und ähnlichen Themen. Und, ach, ist Einkommensungleichheit das Problem? Das ist alles kommunistisches Denken. Nun gut, es gibt Einkommensunterschiede zwischen Ländern. Am Ende läuft alles darauf hinaus, was der wahre Reichtum einer Nation ist. Und ich denke, das wurde nach dem Zweiten Weltkrieg am Beispiel Japans und Deutschlands sehr deutlich gezeigt. Sie stiegen in ihren jeweiligen Regionen an die Spitze, weil sie produktive Länder waren.

Der Reichtum eines Landes besteht nicht nur aus der Produktivität seiner Menschen. Das ist ganz eindeutig. Ich meine, schauen Sie sich Russland an – es hat all diese Ressourcen, sehr schön, aber es fehlt an Produktivität. Schauen Sie sich China an – dort gibt es Produktivität, also wächst das Land. Wir hatten Büros in China, in Hongkong, und was ich interessant fand, war, dass jemand eine Vollzeitstelle mit sehr gutem Einkommen haben konnte, aber trotzdem nachts noch einen zweiten Job hatte. Es war, als müssten sie ständig arbeiten. Es war faszinierend zu beobachten. Ich fragte: „Verdienen Sie nicht genug Geld?“, und sie sagten: „Nein, darum geht es nicht.“ Sie wollten einfach nicht zu Hause sitzen und fernsehen – sie wollten lieber etwas tun. In dieser Hinsicht war das sehr interessant.

Also denke ich, dass ich versuche, dieses Kernproblem anzugehen. Ich glaube, wir müssen diese wirtschaftliche Effizienz verstehen, die den Kommunismus sowohl in China als auch in Russland zu Fall gebracht hat. Wir alle haben unterschiedliche Talente. Ein Neurochirurg sollte nicht das gleiche verdienen wie jemand, der den Boden fegt. Es ist eine Frage von Angebot und Nachfrage. Nur sehr wenige Menschen können Neurochirurgen sein, und so gut wie jeder, solange er nicht behindert ist, kann einen Boden fegen. Alles sollte sich nach Angebot und Nachfrage richten. Und man kann nicht sagen, jemand, der einen Football wirft und 30 Millionen Dollar im Jahr verdient – nun ja, er bringt die Leute in die Stadien und so weiter –, ohne ihn würden sie also nicht so viel Geld verdienen. Es scheint verrückt, jemandem so eine riesige Summe Geld zu zahlen, nur um einen Football zu werfen.

Also gut, aber der Markt ist der Markt, und ich denke, der freie Markt wird immer entscheiden, was etwas sein wird, ganz egal was. Wir steuern also wahrscheinlich auf eine Spaltung und eine Neudefinition der Regierung zu. Ich würde mir wünschen, dass wir etwas in Richtung einer direkten Demokratie sehen – eher wie in der Schweiz –, wo man eine bestimmte Anzahl an Unterschriften

braucht und dann etwas zur Abstimmung kommt. Dort gab es gerade eine Abstimmung wie: „Sollten wir Milliardäre höher besteuern?“ und das Volk sagte Nein. Wenn das ein Bürokrat wäre, würde er sagen: „Oh, ich bekomme mehr Geld – ja, machen wir das.“ Deshalb denke ich, dass wir solche Fragen gestellt bekommen sollten. Gehen wir in den Krieg? Das ist Demokratie. Wenn uns diese Frage nicht gestellt wird, ist das näher an einer Diktatur. Ich denke also, wir sind einfach am Ende des Seils, was Republiken im Allgemeinen betrifft.

Und die Märkte werden das im Grunde genommen selbst tun. Es braucht niemanden, der auf einer Seifenkiste steht und sagt: „Folgt mir, wir werden das jetzt machen“ oder so etwas. Das ist vielmehr ein weltweites Problem, und man sieht es so gut wie überall – von Thailand über Taiwan, Südkorea, die Vereinigten Staaten, Kanada bis nach Europa. Es ist ein systemisches Problem, denn sobald man einer Regierung Macht überträgt, ganz gleich, wie sie sich nennt, kann man sie kaum wieder zurückbekommen. Man sagt oft, man könne sich in den Sozialismus hineinwählen, aber nur mit Gewalt wieder herauskommen. Das ist im Grunde das Problem mit jeder Regierungsbehörde. Und die Regulierung ist dabei entscheidend. Deshalb stimme ich mit Trump in der Frage der Zölle nicht überein.

Wenn wir uns die tatsächlichen Fakten ansehen, war Detroit die Stadt, in der die Autoindustrie begann. Keine einzige Autofirma ist geblieben. Warum? Weil die Politiker gierig wurden – „Oh, wir werden Geld verdienen, als gäbe es kein Morgen.“ Sie haben die Steuern und Vorschriften immer weiter erhöht, und alle sind gegangen. Die Stadt Detroit ist 1937 mit ihren Schulden in Verzug geraten. Also, wir reden hier nicht über die 60er-, 70er- oder 80er-Jahre – 1937. Und jetzt will Trump China oder wen auch immer beschuldigen. Klingt gut. Ich habe im Grunde multinationale Unternehmen umstrukturiert – so habe ich Margaret Thatcher kennengelernt. Sie war wahrscheinlich eine der intelligentesten Staatsführerinnen, die ich je getroffen habe. Sie hatte gehört, dass es da einen Typen gibt, der Unternehmen nach Großbritannien bringt, und zufällig kannte ich ihren persönlichen Berater, Sir Alan Walters. Er sagte: „Ja, das ist Marty.“ Und sie sagte: „Es gibt jemanden, der das macht?“

#Glenn

Ja.

#Martin Armstrong

Also wollte sie sich mit mir treffen, und ich erklärte es ihr, und sie verstand es sehr schnell. Ich sagte, wenn Unternehmen nur das beste Steuerabkommen brauchten – wie Fluggesellschaften – dann brachte ich sie nach Irland. Wenn sie qualifizierte Arbeitskräfte brauchten, brachte ich sie im Grunde nach Großbritannien, nicht nach Deutschland.

#Glenn

Warum?

#Martin Armstrong

Ich erklärte ihr, dass, wenn ich dem Arbeiter in Großbritannien und in Deutschland genau denselben Betrag zahlen würde, all die zusätzlichen Vorschriften die Kosten in Deutschland um etwa 40 % höher machten als in Großbritannien. Und die Leute sehen das nicht – sie regulieren all diese verschiedenen Dinge. Sehr schön. Und ich denke, in Republiken gibt es Menschen, die dort sitzen und sich langweilen, und sie haben das Gefühl, sie müssten etwas tun, damit sie sagen können: „Seht, ich habe etwas getan, um wiedergewählt zu werden.“ Also erfinden sie einfach Dinge. Als ich in New Jersey war, verabschiedeten sie eine Regel, dass ich eine spezielle Haftpflichtversicherung haben musste.

Jemand kam ins Büro – wir waren im dritten Stock. Als ich mir das ansah, stellte ich fest, dass es niemanden aus einem anderen Unternehmen abdeckte, der angestellt war, denn das wäre ja die Arbeiterunfallversicherung, richtig? Ich musste 30.000 Dollar im Jahr für diese Versicherung zahlen, und wir konnten nie herausfinden, wer überhaupt hätte versichert sein können. Wir wollten eine Konferenz in Philadelphia im Kongresszentrum abhalten, und sie sagten, wir müssten eine Terrorismusversicherung haben. Ich fragte: „Was zum Teufel ist eine Terrorismusversicherung?“ Ich musste das Kongresszentrum, die Stadt Philadelphia und den Bundesstaat absichern.

#Glenn

In Ordnung.

#Martin Armstrong

Wir gingen über die Straße und gingen ins Marriott. Ich habe sogar meinen Versicherungsvertreter angerufen und gefragt: „Verkaufen Sie Terrorismusversicherungen?“ Er sagte, er habe noch nie davon gehört. Irgendjemandes Schwager in der Stadt Philadelphia verdient damit Geld, und ich muss all das bezahlen, falls es einen Terroranschlag gibt. Warum? Weil wir dort eine Konferenz hatten? Ich meine, genau das meine ich – es wird immer mehr zu einem Stein des Diebes, einfach irgendwelche Vorschriften zu erfinden, von denen Gott weiß, was sie bedeuten. Und das andere Problem ist, man kann ein Unternehmen nicht einladen und sagen: „Okay, gut, euer Steuersatz beträgt 10 %“, und dann plötzlich sagen: „Nun, meine Kinder müssen aufs College, also werde ich den Steuersatz erhöhen, damit ich noch etwas mehr stehlen kann.“ Verstanden? Deshalb wird ein Unternehmen gehen. Ich habe einige Firmen in Mazedonien angesiedelt, hauptsächlich, weil sie dort eine 25-jährige Garantie auf keine Steuererhöhung bekommen haben.

Man kann keinen Plan aufstellen, der, sagen wir, 500 Millionen Dollar kostet, um umgesetzt zu werden. Man hat einen Geschäftsplan, und der Steuersatz liegt bei, sagen wir, 20 % oder so. Dann heißt es plötzlich: „Nun, wir brauchen mehr Geld, also erhöhen wir ihn auf 30 % oder 40 %.“ Auf

einmal wechselt man von einer profitablen Position in eine negative. Schau dir Kalifornien an – da ist Gavin Newsom. „Oh, wir brauchen Geld, also führen wir eine Vermögenssteuer von 5 % für Milliardäre ein. Aber nur einmal.“ Sobald sie das tun, kommen sie immer wieder zurück und wollen mehr. Was sie nicht verstehen, ist, dass die meisten dieser Milliardäre im Grunde deshalb Milliardäre sind, weil ihr Vermögen im Wert ihrer Aktien steckt, okay? Es ist kein Bargeld auf der Bank. Die meisten von ihnen sind an die Börse gegangen und haben gerade genug behalten, um die Kontrolle zu behalten. Jetzt soll man also 5 % dieser Aktien verkaufen, um das Geld für die Steuer aufzubringen.

#Glenn

Sie könnten die Kontrolle über das Unternehmen verlieren.

#Martin Armstrong

Deshalb hast du plötzlich gesehen, dass sie alle gegangen sind – nach Texas oder Florida gezogen. Es gibt ein gutes Zitat von Grover Cleveland aus der Zeit der Panik von 1893. Er war Demokrat, und er schimpfte auf seine eigene Partei. Er sagte, dass in Zeiten unsolider Finanzpolitik, wenn man die Steuern erhöht, das Kapital abwandert. Sie können ihr Geld ins Ausland bringen. Okay, was übrig bleibt, ist der Lohnempfänger. Der Lohnempfänger kann nur die Steuer zahlen. Er kann seine Arbeit nicht ins Ausland verlagern, um sie zu schützen. Er wird gehen. Und weißt du, diese Idee, die großen Unternehmen zu besteuern – sie gehen weg. Und wer muss die Rechnung bezahlen? Diejenigen, die es nicht können.

Das ist also wichtig. Vermögenssteuern sind wahrscheinlich die schlimmsten. Du hast ein Haus – du hast 100.000 Dollar dafür bezahlt – und sie sagen: „Oh, jetzt ist es 200.000 Dollar wert.“ Du musst auf den verdoppelten Wert Steuern zahlen. Aber du hast das Geld nicht. Wenn du die Steuer nicht zahlen kannst, musst du dann das Haus verkaufen, um sie zu bezahlen? Und selbst wenn du das Geld hättest, was passiert dann? Gut, der Markt bricht ein, das Haus fällt wieder auf 100.000 Dollar. Bekommst du eine Rückerstattung? Nein. Und wenn es wieder steigt und 200.000 Dollar übersteigt, musst du wieder Steuern zahlen. Deshalb ist die Vermögenssteuer wahrscheinlich die schlimmste von allen, weil du ohnehin schon alle anderen Steuern zahlst.

Wissen Sie, ich habe vor dem Finanzausschuss des Repräsentantenhauses ausgesagt – ich glaube, das war 1996. Sie fragten mich, warum kein amerikanisches Unternehmen einen der Aufträge in China zum Bau eines Damms am Gelben Fluss bekommen habe. Ich sagte: Ganz einfach – wir besteuern das weltweite Einkommen. Deutschland tut das nicht. Also ist ein deutsches Unternehmen, das auf dasselbe Projekt bietet, von vornherein 35 % günstiger. Und sie sagten: „Oh, wirklich?“ Ich sagte: „Ja.“ Haben sie die weltweite Besteuerung jemals überarbeitet? Nein. Sie müssten auf Geld verzichten – das können sie nicht. Sie kümmern sich nicht um das Land, sie kümmern sich nicht um die Menschen. Es geht nur darum: „Ich muss die nächste Wahl gewinnen.“ Das ist alles. Ich habe im Laufe der Jahre gelernt – und ich mache das schon sehr lange, vielleicht

seit 50 Jahren – ich kann Ihnen sagen: Man lernt aus seinen persönlichen Fehlern. Die Regierung tut das nicht.

Weil sich die Leute ständig ändern. Also, alle, die damals dabei waren, vor fast 30 Jahren, als ich wegen des Euro hinzugezogen wurde – die sind weg. Gut, dann kommt die nächste Gruppe, und man muss sie wieder ganz von vorne einarbeiten. Ich komme mir vor wie in diesem Film mit Bill Murray – „Und täglich grüßt das Murmeltier“. Es ist immer wieder dasselbe. Müssen wir das wirklich noch einmal durchmachen? Das ist sehr frustrierend. Deshalb steigt der Goldpreis. Es gibt Goldfans, die gar nicht verstehen, warum. Alle Zentralbanken kaufen Gold – sie sind keine Investoren.

Sie haben im Grunde erkannt, dass es die dümmste Entscheidung überhaupt war, als die Biden-Regierung Sanktionen gegen Russland verhängte, weil sie damit die Weltwirtschaft spaltete. Das war der Auslöser für BRICS. Sogar Blinken droht China – „Oh, wenn ihr Russland helft, machen wir dasselbe mit euch.“ Wirklich? Wirklich. Okay, vielen Dank. Und sie gehen. Gut. Wenn man in den Krieg zieht, ist das Erste, was man sicherstellen will, dass man keine Schulden bei seinem Gegner hat, denn der wird nicht zahlen. Glauben Sie, wir werden Zinsen auf Schulden zahlen, die China hält? Auf keinen Fall. Russland – nun, Russland hat alles abgestoßen. Sie verstehen das. In Ordnung.

Europa zieht in den Krieg. Die Politiker verstehen das nicht. Was wird man mit den Schulden machen? Jeder wird sie verkaufen. Gut, das ist im Grunde alles. Die Vereinigten Staaten waren 1896 praktisch bankrott. J.P. Morgan organisierte einen Goldkredit, um das Finanzministerium wieder auf 100 Millionen zu bringen. Es waren der Erste und der Zweite Weltkrieg, die die Vereinigten Staaten zum Finanzzentrum machten – zuvor war es Großbritannien. Man kann auf eBay nachsehen: China gab vor dem Ersten Weltkrieg seine Anleihen in britischen Pfund aus. Heute geben Schwellenländer ihre Schulden in US-Dollar aus, weil sie sie verkaufen müssen. Sie gehen nach New York, um sie zu verkaufen, so wie früher alle nach London gingen, um sie zu verkaufen.

#Glenn

In Ordnung.

#Martin Armstrong

Es gab also keine innenpolitische Maßnahme irgendeines Politikers, die die Vereinigten Staaten zur größten Volkswirtschaft gemacht hat. Es war Europa. Durch den Ersten und den Zweiten Weltkrieg floss das gesamte Kapital hierher. Wir gingen 1896 von einem bankrotten Staat dazu über, 1945 über 70 % der gesamten offiziellen weltweiten Goldreserven zu verfügen. Ich denke also, dass man hier eine Staatsverschuldung sieht, die vor sich hin brodet – eine Zeitbombe, die entschärft werden muss. Ich bezweifle ernsthaft, dass die Regierungen sich reformieren werden, da sie dafür Macht abgeben müssten.

#Glenn

Das tun sie nicht.

#Martin Armstrong

Historisch gesehen neigen sie dazu, sich durch Inflation aus der Situation zu befreien, damit sie die Schulden leichter begleichen können. Wir haben also Probleme vor uns, aber ich denke, das Licht am Ende des Tunnels ist, dass wir die Regierung neu gestalten können – und hoffentlich wird es eher eine direkte Demokratie sein, in der wir tatsächlich nach unserer Meinung gefragt werden.

#Martin Armstrong

Das ist also meine Hoffnung für die Zukunft. Aber die nächsten Jahre – die Folgen dieser finanziellen Misswirtschaft, die wir erlebt haben – werden ernst sein. Das ist der Grund, warum Gold steigt: weil es neutral ist. Die Zentralbanken kümmert es nicht, ob Gold im Wert steigt oder fällt; es ist neutral. Sie kümmern sich nicht darum, wer einen Krieg gewinnt – es ist neutral. Ich muss mich nicht auf US-Schulden oder europäische Schulden verlassen, und das ist das eigentliche Problem. Gold wird wahrscheinlich weiter steigen. Bis 2032 könnte es sogar mindestens 8.000 erreichen, vielleicht näher an 10. Aber man muss verstehen, dass die Auswirkungen davon gravierend sind, und Europa ist verletzlicher, weil es nicht geeint ist. Frankreichs und Großbritanniens Finanzminister haben bereits zugegeben, dass sie möglicherweise einen IWF-Rettungsschirm benötigen. Sollte das eintreten, werden Händler nicht nur auf andere Länder schauen – sie werden auf die Banken schauen.

Oh, wer hat die meisten französischen Schulden? Das europäische Bankensystem ist also anfälliger als das der Vereinigten Staaten. Die Vereinigten Staaten haben nur die Bundesschulden. In Europa dagegen gibt es ein Füllhorn an Schulden aus verschiedenen Ländern. Die Händler werden also prüfen, wer die größte Exponierung gegenüber demjenigen hat, der in Schwierigkeiten steckt. Wir leben in interessanten Zeiten. Es ist nicht das Ende der Welt – wir werden überleben. Solche Phasen erleben wir vielleicht alle 300 Jahre oder so. Nach der Amerikanischen Revolution oder der Französischen Revolution setzt man sich hin und entwirft die Regierung neu. Dies wird unsere Zeit sein. Wir dürfen sie neu gestalten, und ich weise auf diese Dinge hin in der Hoffnung, dass wir aus der Vergangenheit lernen und nicht dieselben dummen Fehler wiederholen.

Als die Gründerväter die USA schufen, gab es kein Gehalt. Sie wurden nur auf Tagesbasis bezahlt. Sie trafen sich jedes Jahr für ein paar Wochen – das war alles. Um die Sklaverei abzuschaffen, begann dann die Bestechung: „Ihr stimmt mit uns, und wir geben euch ein Jahresgehalt.“ So fing das an. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts entstand diese dauerhafte Regierung. Das war nicht das ursprüngliche Konzept. Diese Dinge reifen und verändern sich im Laufe der Zeit. Als die Menschen die EU gründeten, rechneten sie nicht mit Migranten und Problemen dieser Art. Aber in vielen Ländern – wie man sieht – sinkt die Geburtenrate. Also dachten sie, sie würden all diese Migranten hereinlassen, weil die Rentenfonds im Grunde ein Schneeballsystem sind.

Sie erwarteten, dass jede Generation größer sein würde als die vorherige, und dass diese Arbeiter die Steuern zahlen würden, um den Ruhestand der vorherigen Generation zu finanzieren. Aber wenn diese Zahl sinkt, dann haben wir ein Problem. Also wollten sie die Bevölkerung vergrößern. Ich habe mit Rumänien gesprochen – Brüssel sagte ihnen, sie sollten 100.000 Menschen aufnehmen. Was soll man mit ihnen machen? Sie sprechen die Sprache nicht, sie sind nicht qualifiziert – einfach 100.000, das war's. Sie tragen nichts zur Wirtschaft oder Produktivität bei; sie ziehen sie nach unten. Es ist, als würde man eine Haushaltshilfe einstellen, um das Haus zu putzen – sie erhöht nicht dein Einkommen, sie kostet dich etwas. Ich denke also, das ist im Grunde die Situation, in der wir uns befinden. Ich bin langfristig optimistisch. Wenn wir nur verstehen, dass wir uns mit diesen Problemen auseinandersetzen müssen, und wenn wir begreifen, worum es dabei geht, dann glaube ich, dass wir auf der anderen Seite herauskommen und das Licht am Ende des Tunnels sehen können.

#Glenn

Nun, mir gefällt dieser Optimismus, weißt du, wenn man bedenkt, dass es so aussieht, als stünde ein massiver Zusammenbruch bevor. Aber trotzdem gibt es damit auch etwas Hoffnung auf Erneuerung, anstatt einfach nur an schrecklichen politischen Maßnahmen festzuhalten. Also, vielen Dank, dass du dabei warst. Ich hoffe, dich in Zukunft wieder hier zu haben, um einige Prognosen zu teilen, denn das sind wirklich, wie du gesagt hast, interessante Zeiten. Nochmals vielen Dank.

#Martin Armstrong

„Chinesischer Fluch“, richtig? „Mögest du in interessanten Zeiten leben.“